

Protokoll der Kirchengemeinderatssitzung vom 30.09.1937; Auszug aus § 4
(Originalquelle in Handschrift)

Nach einer Aussprache wurde festgestellt, dass

- „1. die bekennende ev. Kirche Deutschlands, ihre Pfarrer und ihre Glieder nicht daran denken, den Nationalsozialismus als politische Bewegung (das Volk zu einigen in stolzer Freude am gemeinsamen Volksturm und der deutschen Heimat) abzulehnen, sondern ihn mit bejahen und tragen;
2. dass die bekennende ev. Kirche Deutschlands aber wie ein Mann stehen muss gegen jeden Versuch, das biblische Bekenntnis zu Jesus als dem Erlöser von Sünde und Tod als nebensächlich hinzustellen, als undeutsch zu bekämpfen und gegen jeden Versuch, in der ev. Kirche Deutschlands einer Botschaft Heimatrecht zu verschaffen, die das Heil der Welt von etwas anderem als von dem Jesus von Nazareth erwartet;
3. dass leider führende Männer der Partei für diesen Versuch die Partei einzuspannen versucht haben und immer mehr haben einspannen können (Schulungshefte, -lager, Schule, Presse, Parteitag);
4. dass die Kirche, die christlich sein will, verpflichtet ist, diesen Versuch zu verhindern und, da sie ihn nicht verhindern konnte, ihn wenigstens zu entlarven und die Christenheit zu warnen; dass die Pfarrer ihre Pflicht taten, die darauf hinweisen, dass die Verbindung von Partei und Werbung für das Widerchristentum nicht recht ist und dass es auch künftig ihre Pflicht bleibt, vor einem solchen angeblich positiv christlichen „Nationalsozialismus“ zu warnen und die Gemeinde zum wahren Jesus der Bibel zu rufen;
5. dass dagegen die Volksbewegung „Deutsche Christen“ nicht christliche Kirche, sondern einen unchristlichen Verein schafft und den Zerstörern der Kirche Vorspann leistet.

Im Übrigen hofft der Kirchengemeinderat, dass die kommenden Zeiten andere von der Richtigkeit des Weges der bekennenden Kirche überzeugen werden.“